



**Chef, ich brauche Hilfe!** Dieser Artikel soll aufzeigen, welche Möglichkeiten Betreuer von Lernenden haben, um diese bei Problemen rund um den Lernstoff zu unterstützen. Zudem erfahren Sie, welche Wege dabei von verschiedenen Betrieben beschritten werden und in welchen Fächern der Lernschuh am meisten drückt. Lassen Sie sich von branchenfremden Lösungsansätzen inspirieren und folgen Sie dem Elektroinstallateur Michi auf seinem Start in die Lehre.

VON LAURENT KERBAGE\*

Seit Tagen ist Michi unruhig. Der ansonsten ausgeglichene Jugendliche wirkt dünnhäutig und oft abwesend: Der Lehrbeginn als Elektroinstallateur rückt näher. Viele Fragen gehen ihm durch den Kopf: Wird er als mittelmässiger Sek-B-Schüler in der Berufsfachschule mitkommen? Was, wenn er mit seinen neuen Kollegen nicht zurechtkommt?

Neben allen Fragen kann Michi jedoch von Glück reden, denn es ist je nach Branche nicht selbstverständlich, dass er mit einem Sek-B-Abschluss eine Lehrstelle gefunden hat.

**Auswahl vor Lehrbeginn: Darum prüfe, wer sich bindet.** Einige Lehrbetriebe prüfen die Lehrinteressenten auf Herz und Nieren, bevor sie sich entscheiden. So z.B. das Spital Männedorf. Ursula Müller, eine von zwei Fachverantwortlichen Bildung Fachfrau/Fachmann Gesundheit (FaGe) ist dort für 22 FaGe-Lernende zuständig. Die FaGe-Lehre existiert erst seit 15 Jahren. Und bereits rangiert sie in den Top 3 der von Jugendlichen ausgewählten Lehrberufe. Entsprechend können sich hier Lehrbetriebe ihre Lernenden aussuchen.

**Mehrstufiger Bewerbungsprozess und Auswahl der Lernenden.** Vor der Bewerbung schnuppern interessierte Jugendliche zwei Tage lang Spitalluft. Während dieser Zeit erhalten sie einen ersten Einblick in den Spitalalltag. Dabei ist die zentrale Frage, ob sie sich die Lehre hier vorstellen können. Analog prüfen auch ihre zukünftigen Kollegen und Vorgesetzten, ob sie die Jugendlichen als FaGe-Lernende geeignet sehen. Nach diesem ersten Auswahlsschritt bewerben sich die Jugendlichen und gehen dann ins Selektionspraktikum, dessen Name schon Programm ist. Erst nach diesem Praktikum entscheidet der künftige Arbeitgeber über eine allfällige Aufnahme.

Michi teilt seine Sorgen seinem Götti Paul mit. Dieser rät ihm, einen Lehrvorbereitungskurs zu besuchen. So geht Michi einen Weg, mit dem auch Angela Peterelli, HR-Leiterin der SVA Zürich und Mitglied der Geschäftsleitung, gute Erfahrungen gemacht hat. Ziel eines solchen Kurses ist der erfolgreiche Übertritt in die Lehr- und Berufsfachschulwelt.

**Wofür wird am meisten gelernt?** Am meisten Mühe bereiten Michis Kollegen in Bau und Gewerbe Mathematik und Physik. Unter den KV-Lernenden ist ebenfalls klar, für welche Fächer

am meisten gelernt wird: Wirtschaft & Gesellschaft (Fokus Rechnungswesen) und IKA (Information, Kommunikation, Administration) sind hier die Dauerrenner.

Angela Peterelli fällt auf, dass «Deutsch als Schulfach vermehrt Anstrengungen bereitet», dies nicht nur bei Lernenden mit Migrationshintergrund, sondern vermehrt auch bei Lernenden mit schweizerdeutscher Muttersprache, wie dies Franziska Schächli, Leiterin Administration HEKS Stellennetz & Visio, feststellt. Branchenübergreifend tun sich die Lernenden mit berufsspezifischen Fächern schwer. Cornelia Suter, eine von zwei Berufsbildnerinnen des Regionalsitzes Zürich der AXA, konstatiert, dass auch fächerübergreifende Fähigkeiten wie Arbeitstechnik und Lernmethoden wie «das Lernen lernen» immer wieder zum Thema werden.

Auch zwischenmenschliche Konflikte, Unkonzentriertheit oder das Arbeitstempo sind Themen, die bei Ursula Müller immer mal wieder besprochen werden müssen. Lernende in der Palliativabteilung sind teils mit psychisch belastenden Situationen konfrontiert. Um diese zu verarbeiten, können die Lernenden in Gruppen an Supervisionen mit einer externen Psychotherapeutin teilnehmen.

Michi indes hat den ersten Tag im Lehrbetrieb hinter sich. Er spürt körperlich, wie ihm eine Last von den Schultern gefallen ist. Trotz der ungewohnten Umgebung und den neuen Kollegen ist der erste Schritt nun endlich gemacht. Zudem scheint der Betrieb ganz okay zu sein: Er und sein Mitlernender wurden bei Gipfeli und Orangensaft herzlich willkommen geheissen.

**Interne Hilfe.** Nach Möglichkeit helfen die Lehrbetriebe ihren Lernenden selber, wenn sie Schwierigkeiten haben. Cornelia Suter stellt fest, dass sich die Lernenden vor allem im Bereich Arbeitsmethodik an ihre Ansprechpartner wenden. Diese Thematik werde vor allem intern behandelt.

Im Spital Männedorf werden Lernschwierigkeiten von Lernenden mit Berufsbildnerinnen besprochen, die die Lernumgebung der jeweiligen Bettenstation gut kennen. Bei Bedarf werden Fördermassnahmen getroffen und diese an Standortgesprächen weiterentwickelt und ausgewertet. Häufige Themen sind mangelndes Fachwissen oder der Umgang mit Kritik. Beim Unternehmen GGZ Gartenbau wenden sich die Lernenden bei fachlichen Problemen gleich an Urs Deubelbeiss, der ausser interner Berufsbildner auch Berufsschullehrer ist.

Gemäss Peter Heiniger von Heiniger Lehrlingsberatung helfen gute Lehrbetriebe ihren Lernenden intern: Dies sei ein wirksamer Hebel, um Lehrabbrüche zu vermeiden. Meistens sei bereits im ersten Lehrjahr abschätzbar, wer Hilfe brauche und wer gut durch die Lehre kommen werde.



**LAURENT KERBAGE**

bietet mit [www.tutorat.ch](http://www.tutorat.ch)/lernende Unterstützung für Lernende und arbeitet mit diversen Lehrbetrieben zusammen. Kontakt: [lernen@tutorat.ch](mailto:lernen@tutorat.ch)

### TUTORAT.CH

Das hier beschriebene Beispiel von Michi ist zwar fiktiv, aber in ähnlicher Form nicht ungewöhnlich. Nicht alle Lernenden sind in allen Fächern gleich stark. Wer in bestimmten Bereichen mit dem Lernstoff nicht klar kommt oder sich gezielt auf Prüfungen vorbereiten will, greift deshalb oft zu Nachhilfestunden. Auf der Website [tutorat.ch](http://tutorat.ch) finden Lernende – Gymnasiasten oder Berufsschüler – sowohl Kontakte zu Nachhilfelehrkräften in den verschiedensten Fachrichtungen als auch Prüfungsvorbereitungskurse. Auch Beratung etwa bei Dyskalkulie, Legasthenie oder ADHS stellt [tutorat.ch](http://tutorat.ch) zur Verfügung.

Michi bereitet die Arbeit Freude. Wenn da nur das Fach Kommunikationstechnik in der Berufsfachschule nicht wäre. Nachdem ihm nun sein Mitstift erklärt hat, dass auch er nicht weiterwisse, spricht Michi mit seinem Praxisbildner. Dieser nimmt sich nun pro Woche eine Stunde Zeit über Mittag und führt Michi Schritt für Schritt an die Materie heran. Dies hilft Michi nicht nur fachlich, sondern er baut dadurch auch eine engere Beziehung zum Praxisbildner auf. Diese Beziehung und das gegenseitige Vertrauen werden von beiden Seiten sehr geschätzt

**Externe Hilfe.** Nicht alle Lernenden finden intern Hilfe. Patric Walthert von [Après school GmbH](http://Après school GmbH) erinnert sich an Kollegen, die für Englisch und Berufskunde Stützkursangebote an der Berufsschule besuchten. Da diese Kurse vom Betrieb verordnet waren und abends in der Freizeit stattfanden, konnten sich seine Kollegen dazu nicht motivieren. Entsprechend waren dann auch die Ergebnisse. Positiv hingegen fände der ehemalige Polytech-Lernende, wenn im ersten Lehrjahr die Grundlagen in den Fächern Mathematik und Physik aufgearbeitet würden.

Peter Heiniger unterstreicht, dass externe Kurse von Profis erteilt werden sollen. Nur wer die entsprechende Branche und die damit verbundenen Anforderungen kenne, könne kompetent und fokussiert Wissen vermitteln. Dies wirke sich auch positiv auf die Lehrbetriebe aus, die sich diese Kurse als Qualitätssiegel auf die Flagge schreiben könnten.

Die Lernenden der SVA Zürich besuchen bei Problemen in W&G oder IKA Stützkurse der KV Zürich Wirtschaftsschule oder auch Nachhilfekurse für die Unterstützung in anderen Fächern. Beim Spital Männedorf wird vom ZAG (Zentrum für Ausbildungen im Gesundheitswesen), Stützunterricht angeboten.

**Fazit.** Eine gewisse Unruhe und Unsicherheit vor der Lehre gehört wohl für die meisten Jugendlichen dazu. Jedoch kann dies durch gezielte Vorbereitung abgefedert werden. Zudem stossen die meisten Lernenden im Betrieb auf offene Ohren bei Kollegen und Vorgesetzten, wenn sie um Unterstützung anfragen. Sprechen auch Sie die Lernenden an, wenn Sie beobachten, dass sie bei gewissen Themen nicht weiterkommen. Die gute Beziehung zu den Lernenden ist in der Regel das beste Fundament für eine motivierende Zusammenarbeit.